

# Rote oder braune Ziegel sorgen für Verwirrung

**REGLEMENT** / *Das Nunninger Baureglement ist unklar formuliert. Deshalb verlangt der Gemeinderat Änderungsvorschläge.*

**NUNNINGEN.** Zwei Hausbesitzer müssen ihre neu gedeckten Ziegeldächer wieder abdecken. Dies verlangte die Nunninger Baukommission in einer Verfügung. Grund: Die Ziegel haben nicht die vorgeschriebene Farbe. Die Hausbesitzer wollten diese Verfügung nicht akzeptieren und erhoben Einsprache. Hausbesitzer A schrieb, seine Ziegel seien rot mit einem bräunlichen Farbstich. Hausbesitzer B hatte sein seit jeher mit braunen Ziegeln gedecktes Dach in der ursprünglichen Farbe saniert.

Auf der Tagesordnung des Gemeinderates stand nun ein Anpassungsantrag für das Zonen- und Baureglement. Das Baureglement schreibe vor, dass nur rot-braune Dachbedeckungen zulässig seien, erläuterte Gemeinderat Heiner Häner den Bauparagraphen. Damit seien in Nunningen Ziegel im erdfarbenen Rotton gemeint.

**Sind «geflamte Patinaziegel» rot oder braun?**

Die Doppelbezeichnung «rot-braun» führe zu Einsprachen und Konflikten, erläuterte Häner. Bei den Ziegelherstellern existiere diese Mischbezeichnung nicht. Damit stelle sich die Frage, ob ein «geflamter Patinaziegel» nun rot oder braun sei. Es gebe noch weitere Bauparagraphen, die angepasst werden müssten, erörterte Häner. Dazu gehöre die Vorschrift über Form und Neigung der Dächer. Das jetzige Baureglement enge die Gestaltungsfreiheit oft unnötig ein und verhindere in manchen Fällen auch energietechnisch sinnvolle Massnahmen. Häner empfahl dem Gemeinderat, einige Vorschriften zumindest zu lockern. Die Baukommission erhielt den Auftrag, Änderungsvorschläge vorzubringen.

Den beiden Hausbesitzern half der Gemeinderat mit einem Kniff aus der Patsche. Als Jurist wehrte sich Gemeinderat Rainer Fringeli aus rechtlichen Gründen dagegen, die Einsprachen gutzuheissen, da er weitere Einsprachen witterte, noch bevor das Baureglement angepasst ist. Deshalb schlug er vor, die Einsprachen abzulehnen und den beiden Hausbesitzern eine Ausnahmegewilligung zu erteilen. Der Gemeinderat folgte dem Vorstoss Fringelis mit einer Enthaltung.

Dass die ergiebigste Quelle «Stutz» in Nunningen brauchbares Trinkwasser liefern würde, aber ungenutzt dahinfliesst, schien für den langjährigen Gemeindepräsidenten Gasser schon fast eine Binsenweisheit. Dennoch wollte sich der Gemeinderat noch nicht entscheiden, die Quelle zu fassen. Vorerst seien die letzten geologischen Färbeergebnisse abzuwarten. Durch die Quelle «Stutz» wäre Nunningen weniger abhängig vom Wasserversorgungsverbund Gilgenberg. (fha)